

Suche

- Politik
- Niedersachsen
- Lokalausgaben
- Wirtschaft
- Sport
- Panorama
- Kultur
- Leserforum

Hilfe

Impressum



INSIDE

Die gängigen Parolen der Politik

KUNST Ausstellung Klaus Staecks in Harburg – Arbeiten des Polit-Künstlers



Würden Sie dieser Frau ein Zimmer vermieten?

„Sozialfall 1971“: an Dürer angelehntes Plakat von Staeck
BILD: KATALOG

Was darf die Satire? Die Schau trägt den Titel „Nichts ist erledigt“. Die Retrospektive geht auf die Sammlung des Industriellen Harald Falckenberg zurück.

Von Jürgen Weichardt

HAMBURG - Kritische Kunst provoziert Widerspruch, weil sie selbst widerspricht. Sie lässt nicht gleichgültig, sondern verlangt Stellungnahme. Keiner kann sie nur genießen.

Dabei enthalten die Arbeiten von Klaus Staeck einen hohen Anteil von Witz und Vergnügen. Dennoch haben sich selbst ranghohe Politiker an den Ausstellungen des Künstlers gestört, sie teilweise ruiniert und zusammen mit Wirtschaftsführern versucht, den kritischen Künstler auf juristischem Wege auszuschalten. Vergeblich, Klaus Staeck hat keinen seiner 41 Prozesse verloren.



1938 in Pulsnitz in Sachsen geboren, aufgewachsen im umweltverseuchten Bitterfeld, 1956 in den Westen gezogen, um Jurist zu werden, engagierte sich Klaus Staeck beim studentischen Austausch, entwickelte gleichzeitig künstlerisches Interesse und gründete eine Galerie. Mit seinen aggressiven Plakaten wurde er seit den frühen 70er-Jahren zum Idol einer kritischen Jugend und Angstgegner des Establishments.

Der Sammler Harald Falckenberg präsentiert nun auf 2000 Quadratmetern der Phönix-Fabrikhallen in Harburg nahezu das gesamte Werk des in Heidelberg lebenden Künstlers. Dieser begann in den 60er-Jahren mit geometrischen Collagen, um dann in einer aktualisierten Tradition von John Heartfield, der Rechte und Bourgeoisie in der Weimarer Republik provoziert hatte, mit Fotomontagen und Texten immer deutlicher politische Themen satirisch zu behandeln.

Klaus Staeck nutzt die Collagetechnik zeitgemäß, foto-orientiert, plakativ, um in einem schlichten Aussagesatz, einem echten oder scheinbaren Zitat, den Augenschein des Bildes umzukehren und ein lächelndes oder wütendes Aha zu provozieren. Heiterkeit keimt auf, aber das Lachen bleibt oft im Hals stecken, zu treffsicher sind die Pointen.

Er durchleuchtet die gängigen Parolen der Politik und klärt über ihren Hintersinn auf. Sein größter Feind ist freilich die Realsatire, da sie ihm die Arbeit abnimmt. Nicht von ungefähr ist es in der letzten Zeit stiller um ihn geworden. Dafür trat er als Galerist und Editor nicht zuletzt des grafischen Werkes von Joseph Beuys deutlicher hervor.

Die Ausstellung ist bis zum 30. April 2005 in den Phönix-Fabrikhallen, Tor 2, Wilsteder Straße 71 in Hamburg-Harburg zu sehen. Geöffnet dienstags bis freitags 11-18 Uhr, sonnabends 14-18 Uhr. Katalog 30 Euro.

 Artikel senden

 Artikel drucken

 Ihre Meinung

Benutzername:

Passwort:

Login-Daten merken?

[Anmeldung und Hilfe](#)

NWZ ONLINE SERVICE

Alles rund um die NWZ auf Ihrem PC!



UNSERE ANZEIGENMÄRKTE

:: Stellenangebote

:: Immobilien

Online-ID aus der Nordwest-Zeitung:



REGIONAL SPEZIAL

:: Inliner Guide

:: OL - Mein Verein

:: OL - 24 Stunden

:: Start der Ballsaison

:: B3 live!

NWZ-TOPTHEMEN

:: Hartz IV

:: Wirtschaftslexikon

:: Irak

:: Weihnachtsaktion

NWZ ONLINE SERVICE

:: Wetter

:: Veranstaltungen

:: Kinoprogramm

:: Vereine

SPORT SPEZIAL

:: Bundesliga

:: Werder Spezial

:: Formel 1

:: Baskets Gewinnspiel